image
not
available

Erster

# Jahresbericht

der

# POLLICHIA,

eines

naturwissenschaftlichen Vereins der bayerischen Pfalz.

1-14

---

Herausgegeben von dem

Ausschusse des Vereins.

---

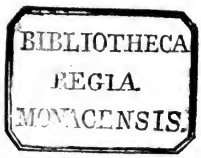
Nebst dem Vortrage von Dr. C. H. Schultz Bip. über „Hypecoum pendulum *Lin.*“

---

Landau, 1843.
Buchdruckerei von J. Baur.

74 B

Digitized by Google



Bavar. 1319 f (1-14

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

## §. 1.

## Zur Geschichte des Vereins.

Die erste Idee zur Gründung eines naturhistorischen, und zwar eines botanischen, Vereins der Pfalz fasste Herr Dr. Schultz zu Deidesheim. Er äusserte sie in einem am 17. November 1839, im Vereine für Naturkunde zu Mannheim, gehaltenen Vortrage.

Der Gedanke, dass die schöne, von der Natur so reich gesegnete Pfalz zur Zeit nicht genügend in Hinsicht ihres naturhistorischen Reichthums gekannt und ihr Gebiet noch wenig durchwandert und durchforscht sei, und kein Verein bestehe, der es sich zum ausschliesslichen Ziele gesetzt habe, ihre naturgeschichtlichen Schätze auszubeuten und an's Tageslicht der Wissenschaft zu fördern; die anerkannte Nothwendigkeit, dass bei dem allseitigen Erwachen des Interesses für Naturkunde, bei den Anforderungen der Wissenschaft, vereinte Kräfte zur baldigen Erstrebung eines solchen Zieles zusammenwirken müssen, da sie vereinzelt die Masse des Stoffes kaum mehr bewältigen und erst nach langem, unermüdetem Ringen die Ansprüche der Zeit befriedigen können, — bewirkte, dass jene Idee freudigen Anklang bei Vielen fand, und dass einer Einladung des Herrn Dr. Schultz zu einer Versammlung von Freunden der Naturgeschichte mit froher Bereitwilligkeit Folge geleistet wurde.

Die Versammlung fand am 6. October 1840 zu Dürkheim an der Haardt Statt. Es waren sechsundzwanzig Mitglieder erschienen (unter ihnen die Herren: Professor *G. Bischoff* von Heidelberg, Dr. *F. W. Schultz* aus Bitsch, *Wirtgen* aus Coblenz, geistliche Rath *Würschmitt* und Controleur *Linz* aus Speyer). Mehre hatten ihre feste Theilnahme schriftlich zugesagt (unter ihnen Herr Professor *Döll*, Verfasser der Flora des Rheingebietes, Professor *Schnittspahn* aus Darmstadt, Verfasser der Flora der phanerogamischen Gewächse



Digitized by Google

des Grossherzogthums Hessen). Die Versammlung bestand grösstentheils aus Freunden der Botanik, da Herr Dr. Schultz vorzugsweise an diese seine Einladung hatte ergehen lassen. Man erkannte jedoch als zweckmässig, was die Herren *Dursy* und *Spannagel* vorgeschlagen hatten, nämlich dem Vereine eine grössere innere Ausdehnung zu geben, und in sein Gebiet auch die andern Zweige der Naturgeschichte, *Zoologie* und *Mineralogie*, zu ziehen. Demzufolge ward bestimmt, dass Aufgabe und Zweck des neuen Vereins, der sich provisorisch constituirte, sei: *Gründliche Durchforschung der ganzen Pfalz in Hinsicht auf die drei Naturreiche, Anlegung einer Sammlung der Naturalien des Gebietes.* — Auf den Vorschlag des Herrn Schultz von Deidesheim wurde dem Vereine der Name *„Pollichia“* gegeben, um das Andenken des Naturforschers Dr. *Pollich* zu ehren, der gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts zu Kaiserslautern lebte, und sich durch seine „Historia plantarum in Palatinatu sponte crescentium“ um die Pflanzenkunde der Pfalz ein bleibendes und allgemein anerkanntes Verdienst erworben hat. Die Statuten wurden entworfen, Herr Professor *Bischoff* zu Heidelberg als Vorstand des Vereines erwählt, und es wurde beschlossen, dass die Naturaliensammlung zu Dürkheim, als im Mittelpunkte des zu durchforschenden Gebiets gelegen, angelegt, und unverzüglich um die Bestätigung des Vereins bei hoher königlicher Regierung nachgesucht werde.

Diese Bestätigung erfolgte am 9. Januar 1842, jedoch mit der Beschränkung des Vereins auf die bayerische Pfalz. Dadurch wurden alle jene als ordentliche Mitglieder von dem Vereine ausgeschieden, welche nicht in dem von königlicher Regierung bezeichneten Gebiete wohnten. Herr Professor Bischoff legte demnach sein Amt als Vorstand nieder. Wenn auch der directen Einwirkung auf die Angelegenheiten des Vereins durch jenen Beschluss entzogen, hat dieser ausgezeichnete, gelehrte Botaniker, durch dessen Austritt die Pollichia einen äusserst schmerzlichen Verlust erlitt, seitdem durch Rath und That bewiesen, welche warme Theilnahme er für dieselbe hegt und wie sehr ihm ihr Gedeihen am Herzen liegt.

Digitized by Google

Es erging nun eine abermalige Einladung zu einer Generalversammlung auf den 7. Mai 1842. Sie fand ebenfalls zu Dürkheim Statt, und der Verein hatte sich eines solchen Zuwachses von Mitgliedern zu erfreuen, dass am Tage der Versammlung die Zahl derselben bis auf 46 gestiegen war. Unter den Anwesenden war ein naher Angehöriger des Naturforschers Pollich, Herr Pfarrer Pollich aus Stromberg, welcher die Aufmerksamkeit der Versammlung durch genealogische und biographische Mittheilungen über die Familie Pollich eine kurze Zeit in Anspruch nahm. Wir heben für jene, welche der Versammlung beizuwohnen verhindert waren, Folgendes aus:

Die Familie der Pollich stammt aus Melrichstadt in Franken. Schon im Anfange des 16. Jahrhunderts zeichnete sich *Martin Pollich*, Mellerstadtius, auch Dr. Mellerstadt genannt, Leibarzt Friedrichs des Weisen, Doktor in den drei obersten Fakultäten, durch seine vielseitige Gelehrsamkeit aus. Sie erwarb ihm bei seinen Zeitgenossen den Beinamen „lux mundi.“ Sein Einfluss vermochte Friedrich den Weisen zur Gründung der Universität Wittenberg (1502), deren erster Prorektor Pollich war. Er starb 1513. In den Wirren der spätern Kriege verliessen zwei Nachkommen desselben ihre Heimath. Der Eine begab sich in die fränkischen, der Andere in die rheinischen Lande und von diesem stammt Dr. Joh. Ad. Pollich, der Verfasser der „Historia plantarum“ etc. Sein Vater war Arzt in Kaiserslautern. Auch der Sohn wählte Arzneikunde zu seinem Berufe, widmete sich während seiner Studienzeit zu Strassburg mit dem grössten Eifer den Naturwissenschaften, besonders der Botanik und Chemie, und als er nach vollendeten Studien, in seine Heimath zurückgekehrt, seine ärztliche Laufbahn kaum betreten hatte, gewann die Liebe zu den Naturwissenschaften eine solche Gewalt über ihn, dass er dem Berufe des Arztes entsagte und sich jenen mit ganzer Seele hingab. Er durchforschte nun während einer Reihe von Jahren mit dem unermüdetsten Fleisse, mit der bewundrungswürdigsten Ausdauer, keine Beschwerden, nicht die Unbilde der Witterung scheuend, die ganze Pfalz, selbst ihre ödesten und entlegensten Winkel. Die Frucht dieses vieljährigen Fleisses ist jene Flora der Pfalz. Zu einer Fauna waren die Materialien gesammelt,

Digitized by Google

allein der Tod unterbrach die Bearbeitung und Herausgabe derselben. Joh. Ad. Pollich starb im Jahre 1780 in einem Alter von 40 Jahren. —

Hierauf wurde Herr Dr. *Bruch* von Zweibrücken als Vorstand, Herr Dr. Schultz von Deidesheim als Director der Pollichia erwählt. Durch seinen von Dürkheim, dem bestimmten Versammlungsorte, zu sehr entfernten Wohnsitz gehindert, den Versammlungen des Ausschusses und der Vereinsmitglieder öfters beizuwohnen, lehnte Herr Bruch das ihm zugetheilte Amt ab. Dieses wurde in der letzten allgemeinen Versammlung vom 6. October 1842 Herrn Dr. *Hepp*, pract. Arzte in Neustadt übertragen. Herr Dr. *Schultz* wurde als Director bestätigt; zum Sekretär wurde Herr Friedensrichter *Godron*, zum Kassier Herr *Sauerbeck*, zu Conservatoren der Sammlungen die Herren *Dursy*, Subrector, *Spannagel*, Lehrer an der lat. Schule, und *Bischoff*, Apotheker, sämmtlich in Dürkheim wohnhaft, erwählt. —

Seitdem haben sich die Verhältnisse des Vereins so gestaltet, dass er zu den schönsten Erwartungen berechtigt, und er baldigst seine, wenn auch schwierige Aufgabe lösen wird, wenn seine Mitglieder ihre Kräfte fest vereinigen und jene Thätigkeit entfalten, die uns so schön und so ermunternd in dem Manne, nach dem sich der Verein benennt, voranleuchtet. Zu dieser glücklichen Gestaltung hat wesentlich der Stadtrath von Dürkheim beigetragen und den festesten Grundstein zu des Vereins Wohlfahrt gelegt. Mit seltener Bereitwilligkeit räumte er demselben eine Reihe von Zimmern zur Aufstellung der Naturalien im Stadthause ein, übernahm nicht allein die Kosten aller für das Cabinet nothwendigen Mobilien, sondern bewilligte noch eine Summe von 100 fl. für das laufende Jahr. Einen noch kräftigern Vorschub leistete er dem Vereine, nach einer Eingabe von den Mitgliedern des Ausschusses, durch den Ankauf einer Sammlung deutscher Landvögel um den Preis von 1100 fl. Ihm gebührt daher vor Allem unser Dank und die ungetheilteste Anerkennung des grossen Verdienstes, das er sich um die Gründung und bisherige Entwickelung des Vereins erworben. Mit den freudigsten Herzen zollen wir hiermit diesen Dank öffentlich jenem Vereine von Männern, der seinen regen Sinn für das Nützliche und Schöne, der sein

Digitized by Google

ganzes bisheriges Wirken auszeichnete, aufs Neue in der freundlichen Theilnahme bewährt hat, mit der er den Wünschen und Bedürfnissen unserer Pollichia entgegengekommen ist. —

## §. 2.

## Die Sammlungen des Vereins.

Das *zoologische* Cabinet enthält eine kleine Sammlung in der Pfalz einheimischer *Säugethiere*, von Herrn *Leven* in Heidelberg ausgebalgt. Reichhaltiger ist die Sammlung der *Vögel*, die Zahl der Arten belief sich bis zum Juli l. J. auf sechs und vierzig, nachdem eine kleine Sammlung von 21 Species, welche der hiesigen lat. Schule gehörte, den aus den Vereinsmitteln erworbenen einverleibt war. Sie repräsentiren fast alle im Gebiete vorkommende Gattungen und sind, mit Ausnahme des grünen Ibis (Ibis falcinellus) und des Gänsejägers (Mergus merganser), sämmtlich in der Pfalz einheimisch. Eine eigentliche Bedeutung erhielt die ornithologische Sammlung erst durch die von Herrn Kaufmann *Safferling* in Heidelberg angekaufte. Sie besteht aus hundert und neunzig vortrefflich ausgebalgten und erhaltenen Exemplaren deutscher Landvögel, welche in zahlreichen oft sehr seltenen Species alle Genera darstellen. Wir verdanken, wie schon erwähnt, diese werthvolle Sammlung, in welcher wir fast sämmtliche dem Gebiete angehörende Landvögel finden, dem Stadtrathe von Dürkheim. Von Herrn Pfarrer *Römmich* von Gönnheim kam uns ein weisser Sperling, von Herrn *Schmitt* von Deidesheim ein bei Freinsheim geschossener Trappe (Otis tarda) zu.

Eine Sammlung der dem Gebiete angehörenden *Reptilien* ist angelegt. Herr Dr. Hepp von Neustadt schickte eine auf der sogenannten Heidenmauer bei Dürkheim gefundene thüringische Natter (Coluber thuringiacus) ein. Der Grund zu einer *entomologischen* Sammlung ist gelegt durch ohngefähr tausend systematisch geordnete, meistens in der Umgebung Dürkheim's vorkommende Käfer, welche Herr Spannagel von Dürkheim dem Vereine zum Geschenke gab. Herr *Staatsrath von Ledebour* in München übersandte dem Cabinete 134 Spec. Käfer aus der türkischen Provinz Rumelien.

Digitized by Google

Von Herrn Kaufmann *Safferling* erhielten wir einundzwanzig Arten exotischer Käfer, von Herrn Professor *Kilian* in Mannheim mehre Arten Käfer und Schmetterlinge.

Ein fossiles Horn eines Bos bison primigenius, bei Mettenheim in der Nähe von Worms aufgefunden, wurde von Hrn. Lehrer Schneider zu Musbach, und ein Zahn eines Equus primigenius, 4—5' unter einem Torflager bei Deidesheim ausgegraben, von Herrn Adjunkt *Wilhelm Görg* von Deidesheim zu der Sammlung des Vereines eingeschickt.

Das *Herbarium* der Pollichia besteht aus ohngefähr 2000 Pflanzenarten, und zwar erhielten wir an *Phanerogamen* 163 Sp. von Herrn Pfarrer *König* von Oppau, 124 von Herrn Apotheker *Röder* von Frankenthal, 121 von Herrn *Gümbel*, Lehrer an der Gewerbsschule in Landau, 32 von Herrn Stud. *Sauerbeck* von Mannheim; an *Cryptogamen* 350 Arten von Herrn *Gümbel* von Landau, 46 von Herrn *Sauerbeck* von Mannheim, eine vollständige Sammlung Flechten und eine Sammlung farnartiger Cryptogamen von Herrn Dr. *Hepp* von Neustadt. Alle diese Pflanzen gehören dem Vereinsgebiete an. Von exotischen Pflanzen kamen uns zu: von Herrn Gubernialrath *Tommassini* in Triest 600 Arten aus Istrien und den angrenzenden Ländern, von Herrn Apotheker Rudolph *Hintenhuber* von Mondsee 100 Arten Alpenpflanzen, von Herrn Dr. *Lagger* von Freiburg in der Schweiz 70 Arten der seltensten Schweizeralpenpflanzen, von Herrn *Löhr* von Trier 47 Sp. aus der Flora von Trier. Für die Einordnung der Planzen sind wir Herrn Dr. *Koch* von Ungstein zu Dank verpflichtet.

An *Mineralien* besitzt das Cabinet: 160 Species aus verschiedenen Gegenden, von Herrn Subrector *Dursy* gegeben, eine Suite Gebirgsarten und Petrefakten aus der Umgegend von Heidelberg, welche der Verein der Güte des Herrn Professor *Blum* von Heidelberg verdankt.

Herr Dr. *Hepp* vermehrte die Sammlung mit Brunneneisenstein von Schönau, Eisenglimmer von Frammont in Lothringen, Grünbleierz von Erlenbach im Elsass, Dioriten von Hambach bei Neustadt, Raseneisensteinen (phosphorsaures Eisen) aus einem Weinberge bei Musbach, Raseneisensteinen aus Rollstücken verschiedener Gesteine zu einem Conglomerat ver-

Digitized by Google

bunden, aus einem Weinberge bei Neustadt, Conglomerat untermischt mit Carcharias megalodon und Gryphaea vesicularis, aus den Conglomerat-Felsen am Fusse der Madenburg bei Eschbach, ferner mit Oolithen (Roggensteine) aus dem Encrinitenkalk zu Hardt, Sandstein mit sogenannten diluvianischem Wellenschlage, vom Hardtgebirge bei Neustadt. Braunkohlen aus der Gegend von Hassloch und Erpolzheim, Eisensteinröhren vom Battenberg, Basalte von Wachenheim, Gypsspathe aus den Lettenlagern in Dürkheim, eisenhaltiger Sandstein vom Peterskopf, Kalkspathe von den Kalkhügeln bei Dürkheim wurden von Herrn *Dursy*, Torf aus verschiedener Tiefe aus dem Dürkheimer sogenannten Bruch von Herrn *Esselborn*, und Gypsspath aus den Lettenlagern von Königsbach von Herrn *Görg* aus Deidesheim eingesendet. Von Herrn *Friedrich König* von Dürkheim erhielten wir Jurakalk.

Die *Petrefakten-Sammlung* enthält: Verschiedene Exemplare von Carcharias megalodon von der Madenburg, drei Exemplare verschiedener Grösse von Gryphaea vesicularis eben daher, ein Kronenkopf von Encrinites filiformis aus dem Encrinitenkalk zu Hardt, zwei Ceratites nodosus verschiedener Grösse eben daher, Venus Brochii als Kern aus dem Grubkalk bei Neustadt. Viele Exemplare von Helix hortensis, Helix nemoralis, Cyclostoma elegans, Cerithium lapideum und Cerithium margaritaceum eben daher, ein Stammstück seltener Grösse von Calamites Suckovii aus der Steinkohlenformation von St. Ingbert, verschiedene noch unbestimmte Calamites-Arten, Equisetum campanulatum, Stigmaria ficoides, Stammtheil mit anhängenden Blattabdrücken, Pecopteris aquilina, eben daher, zwei Backenzähne mit abgerollten Wurzeln von Elephas primigenius (Mammuth), der eine am Ufer des Rheins bei Speyer, der andere im Diluvial-Kies bei Neustadt gefunden, Knochenreste von dem Unterschenkel eines Elephas primigenius mit gut erhaltenen Gelenkflächen, aus dem weissen Diluvial-Quarz-Sandlager zu Albisheim bei Grünstadt, ein Unterschenkelknochen von Ursus spelaeus (Höhlenbär) aus dem Diluvial-Kies bei Neustadt, ein Mittelfusswurzel-Knochen von Ursus spelaeus, eben daher. Sämmtliche angeführte Petrefakten wurden von Herrn Dr. *Hepp* dem Vereine als

Digitized by Google

Geschenk gegeben. Von Herrn Dr. C. H. *Schultz* von Deidesheim erhielten wir eine kleine Sammlung Versteinerungen aus den Brüchen der lithographischen Platten von Solenhofen an der Donau, Pflanzenabdrücke vom sogenannten brennenden Berge bei Duttweiler ohnweit Saarbrücken, dann Versteinerungen aus der Gegend von Zweibrücken. Auch Herr *Gümbel* von Landau sandte eine Anzahl von letztern ein. —

## §. 3.

Für die **Bibliothek** kamen dem Vereine folgende Schriften zu:

*Joh. Ad. Pollich's* Historia plantarum in Palatinatu sponte nascentium. 3 Bände 8°, Mannheim, 1776—1777. Von Herrn Buchhändler Götz in Mannheim.

Der botanische Führer durch die Rheinpfalz von *K. König*. Mannheim 1841. Götz. Von dem Verfasser.

*Ph. Wirtgen's* Prodromus der Flora der preussischen Rheinlande. I. Abtheilung. Phanerogamen. Bonn, 1842. Von dem Verfasser.

*Ph. Wirtgen.* Flora des Regierungsbezirks Coblenz. 1841. Von dem Verfasser.

Archives de la Flore de France et d'Allemagne. Von Herrn Dr. *F. G. Schultz* von Bitsch.

Cichoraceae anno 1831 et 1832 a cl. Rüppell in Arabia et Abyssinia lectae, ex herbario societatis Senckenbergianae communicatae, descriptae a *C. H. Schultz*. Bip., 1841. Von dem Verfasser.

*J. Ch. Döll.* Rheinische Flora. Beschreibung der wildwachsenden und kultivirten Pflanzen des Rheingebietes vom Bodensee bis zur Mosel und Lahn. Mit besonderer Berücksichtigung des Grossherzogthums Baden. Frankfurt a. M. 1843. 8°. Von dem Verfasser.

*G. Fresenius.* Grundriss der Botanik, zum Gebrauche bei seinen Vorlesungen. Zweite Auflage. Frankfurt a. M. 1843.

*J. B. Müller.* Botanisch-prosodisches Wörterbuch nebst einer Characteristik der wichtigsten natürlichen Pflanzenfamilien. Für angehende Aerzte, Apotheker u. s. w. Brilon und Paderborn, 1840. Von dem Verfasser.

Digitized by Google

*J. B. Müller.* Flora Waldeccensis et Itteressn. Pihanerogamen. Brilon und Paderborn. 1841. Von dem Verfasser.

Herr Dr. *Hepp* von Neustadt sandte ein geschriebenes Verzeichniss seiner in der Pfalz gesammelten und von ihm bestimmten farnartigen Cryptogamen (Filicinae) und Flechten (Lichenen) an 300 Arten, ein.

Von Herrn Studienlehrer *Frank* von Annweiler wurde uns mitgetheilt ein Verzeichniss seiner in der Gegend von Annweiler aufgefundenen Käfer.

Von Herrn Lehrer *Lehmann* zu Musbach ein geschriebenes Verzeichniss einer Anzahl bei Musbach an der Hardt gefundener Käfer.

## §. 4.

## Mitglieder der Pollichia.

### *a.* Ordentliche.

*André,* Dr., k. Cantonsarzt in Rockenhausen.
*Balser,* Privatmann in Neustadt.
*Bechtel,* k. Revierförster in Wachenheim.
*Bohlig.* Dr., Apotheker in Mutterstadt.
*Bischoff,* Apotheker in Dürkheim.
*Böhmer,* Studienlehrer in Kaiserslautern.
*Bruch,* Botaniker in Zweibrücken.
*Baumann,* Gutsbesitzer in Hochspeyer.
*Bruckner,* k. Subrector in Neustadt.
*Chillot,* k. Gerichtsschreiber in Dürkheim.
*Christmann,* Gutsbesitzer in Dürkheim.
*Dognahl,* Kunstgärtner in Neustadt.
*Dompierre,* Dr., k. Bataillonsarzt in Landau.
*Dursy,* k. Subrector in Dürkheim.
*Eppelsheim,* Gutsbesitzer in Dürkheim.
*Filz,* August, Gutsbesitzer in Dürkheim.
*Filz,* Georg, „ „ „
*Frank,* Studienlehrer in Annweiler.
*Fries,* k. Revierförster in Jägersburg.
*Godron,* k. Friedensrichter in Dürkheim.
*Golsen,* Anwalt in Zweibrücken.

Digitized by Google

*Gümbel,* Lehrer an der Gewerbsschule zu Landau.
*Haffner,* Bürgermeister in Dürkheim.
*Henel,* Stadteinnehmer in Dürkheim.
*Hepp,* Dr., praktischer Arzt in Neustadt.
*Herberger,* Dr., k. Kantonsarzt in Dürkheim.
*Herberger,* Dr., Chemiker in Kaiserslautern.
*Heusser,* Valentin, Gutsbesitzer in Dürkheim.
*Hitschler,* Rentner in Landau.
*Jordan,* Ludwig, Gutsbesitzer in Deidesheim.
*Kämpf,* Steuereinnehmer in Neustadt.
*Koch,* Dr., Mediziner von Ungstein.
*König,* Pfarrer zu Oppau.
*Köster,* k. Notär in Dürkheim.
*Laforet,* Subregens im Convicte zu Speyer.
*Lehmann,* Lehrer in Musbach.
*Linz,* k. Steuerkontroleur in Speyer.
*Löchner,* Dr., praktischer Arzt in Dürkheim.
*Meisenberger,* Apotheker in Dürkheim.
*Pauli,* Dr., praktischer Arzt in Landau.
*Reichard,* Andreas, Gutsbesitzer in Forst.
*Reiter,* Präfekt des Schullehrerseminars in Speyer.
*Riesé,* Privatmann in Dürkheim.
*Röder,* Apotheker in Frankenthal.
*Sauerbeck,* Weinhändler in Dürkheim.
*Schmilling,* k. Revierförster in Hardenburg.
*Schmitt,* k. Revierförster in Dannenfels.
*Schneider,* Lehrer in Musbach.
*Schultz,* Dr., C. H. Bip., Hospitalarzt in Deidesheim.
*Spannagel,* Studienlehrer in Dürkheim.
*Stepp,* Ludwig, Pfarrer in Hochstätten.
*Tillmann,* Jak., Gutsbesitzer in Freinsheim.
*Walz,* Dr., Apotheker in Speyer.
*Wolf,* Heinr., Gutsbesitzer in Wachenheim.
*Würschmitt,* geistl. Rath in Speyer.

## *b.* Ehrenmitglieder.

*Billot,* Professor in Hagenau.
*Bischoff,* Dr. G. W., Professor der Botanik zu Heidelberg.
*Blum,* Dr., Professor in Heidelberg.

Digitized by Google

*Bronn*, Dr., Professor in Heidelberg.
*Braun*, Dr. Alex., Professor in Carlsruhe.
*Durieu de Maisonneuve*, Capitaine d'Artillerie, nun in Algerien.
*Döll*, Oberhofbibliothekar in Carlsruhe.
*Facchini*, Dr., prakt. Arzt in Vigo in Süd-Tyrol.
*Fresenius*, Dr., prakt. Arzt in Frankfurt.
*Grosch*, Professor an der Musterschule zu Frankfurt a. M.
*Hintenhuber*, Rud., Apotheker in Mondsee.
*Kilian*, Professor in Mannheim.
*Koch*, Dr., Professor in Erlangen.
*Lagger*, Dr., prakt. Arzt zu Freiburg in der Schweiz.
*Ledebour*, Dr. v., k. k. russischer Staatsrath in München.
*Leonhard*, Dr. v., geh. Rath und Professor in Heidelberg.
*Metzger*, Garteninspector in Heidelberg.
*Pauli*, Dr., pract. Arzt in Weissenburg.
*Perty*, Dr., Professor in Bern.
*Pollich*, Pfarrer in Stromberg.
*Schnittspahn*, Professor in Darmstadt.
*Schultz*, Dr. F. W., Privatlehrer in Bitsch.
*Spruner*, von, Vorstand der k. Militärapotheke in Athen.
*Tommassini*, Mutius, Gubernialrath und Präses des Stadtmagistrats in Triest.
*Wagner*, Entomolog in Bingen.
*Wirtgen*, Lehrer an der höhern Bürgerschule in Coblenz.

### *c.* Correspondirende Mitglieder.

*Götz*, Buchhändler in Mannheim.
*Görig*, Stud. med. von Schwetzingen.
*Löhr*, Jos., Apotheker in Trier.
*Persinger*, Kaufmann in Meisenheim.
*Sauerbeck*, Rechtskandidat in Mannheim.
*Schaffner*, Dr., pract. Arzt in Herrstein bei Kirn.
*Schlippe*, Apotheker in Mainz.

## §. 5.

In den verschiedenen Versammlungen wurden Vorträge gehalten von Herrn Dr. *F. W. Schultz* von Bitsch: Beobachtungen über die *Carex fulva Gooden* und *C. Hornschuchiana Hoppe;* von Herrn Dr. *C. H. Schultz* Bip. über das von ihm bei

Digitized by Google

Ellerstadt ohnweit Dürkheim aufgefundene *Hypecoum pendulum L.* und über die Compositae der Pfalz, von Herrn *Döll* über die Cupuliferae.

## §. 6.

Der Bestand der Kasse ist bis heute folgender:

### a. Einnahmen:

| | | |
|---|---|---|
| Beitrag der Stadt Dürkheim . . . . . | 100 | fl. |
| Beitrag von 53 Mitgliedern . . . . . | 159 | „ |
| Summe . . | 259 | „ |

### b. Ausgaben:

| | fl. | kr. |
|---|---|---|
| Für die zoologische Section für Ankauf und Ausbalgen von Vögeln und Säugethieren . . | 87 | 26 |
| Für die botanische Section . . . . . | 30 | — |
| Für allgemeine Ausgaben (Diplome, Siegel, Porto, Botenlohn u. s. w.) . . . . . | 85 | 34 |
| Summe . . | 203 | — |
| Bleibt Kassenvorrath . . . . . | 56 | — |

Hiermit schliessen wir den ersten Jahresbericht unseres seit anderthalb Jahren bestehenden Vereins. Wir schliessen ihn, indem wir für alle Einsendungen und Mittheilungen unsern besten Dank zollen, und uns dabei den frohesten Erwartungen und Hoffnungen für des Vereins rasches und kräftiges Emporblühen hingeben. Möchten seine Mitglieder mit ausdauernder Thätigkeit, in festem Aneinanderschliessen und gegenseitiger Unterstützung das schöne Ziel desselben zu erreichen sich bestreben, und wir in unserm nächsten Jahresberichte Gelegenheit finden, recht viele freudige Ergebnisse dieser Bestrebungen anzuführen.

Digitized by Google

# Ueber Hypecoum pendulum Linné,

*ein Vortrag, gehalten in der Generalversammlung der Pollichia, am 17. Mai 1842 von Dr. C. H. Schultz aus Zweibrücken, Hospitalarzt zu Deidesheim.*

Ueberzeugt dass die Geschichte einer Pflanze, eines Wesens, das von der Schöpfung oder vielmehr von der letzten grossen Erdrevolution, bis auf unsre Zeit in immer neuen Generationen sich unsrer Beobachtung unter unabänderlicher Form darstellt, wenigstens einen eben so grossen Werth habe, als die Geschichte vieler hochgepriesener Menschen, habe ich die Ehre der Pollichia über das von mir in der Pfalz beobachtete Hypecoum pendulum L. Bericht zu erstatten.

Am 15. Juli 1836 wurde von mir in Gesellschaft meines Schwagers, Pfarrer Hänchen von Ellerstadt, eine mir unbekannte Pflanze auf Gelbrübäckern, zwischen Ellerstadt und Fussgönnheim, in ziemlicher Menge gefunden. Die Untersuchung ergab, dass die Pflanze zur Gattung Hypecoum L., also nach dem Sexualsysteme zur zweiten Ordnung der vierten Classe und nach dem natürlichen Systeme zu den Papaveraceen gehöre. Nach Linné's Diagnose: „Siliquis cernuis teretibus cylindricis" schien sie Hypecoum pendulum L. zu sein, oder eine dieser nahe verwandte Art. Da jedoch die Exemplare von Hypecoum pendulum *), welche ich in den Herbarien zu untersuchen Gelegenheit hatte, specifisch von unsrer Ellerstadter Pflanze abweichen und Hypecoum pendulum bis jetzt blos bei Montpellier und einigen benachbarten vom Mittelmeer bespülten Gegenden gefunden wurde, so glaubte ich in unsrer Pflanze den Typus einer neuen Art zu finden, welche ich Hypecoum Kochii nannte, und unter diesem Namen am 18. Juli 1838 an unsern berühmten Landsmann, meinen hochgeehrten Lehrer und Freund, Herrn Professor Dr. Koch, nach Erlangen

*) Mein Schwager, Pfarrer Hänchen in Ellerstadt, welcher das Hypecoum pendulum L. genau beobachtet hat, theilte mir werthvolle Notizen über dessen Vorkommen mit.

Digitized by Google

geschickt habe. Koch schrieb mir am 11. November 1838, dass hier jedenfalls 2 Arten vorlägen, indem das Hypecoum pendulum vom Caucasus und vom Berge Sinai, welche wir in Zeyher's und Andrer Herbarien zu untersuchen Gelegenheit hatten, bestimmt von der Ellerstadter Pflanze verschieden sei, und es handle sich nun blos um Vergleichung des Hypecoum pendulum aus Südfrankreich. Dieses erhielt Koch von Prof. Fée von Strassburg und fand, dass es in allen Stücken mit der Ellerstadter Pflanze übereinstimme. Also musste die orientalische Pflanze als neu betrachtet werden und Koch gab ihr den Namen Hypecoum caucasicum, welcher nun auch in der Wissenschaft, namentlich von Ledebour in der Flora rossica, angenommen ist. Die Entdeckung unsrer Ellerstadter Pflanze hatte also zunächst zur Folge, dass die Arten der Gattung Hypecoum näher untersucht und die bisher in den Herbarien meist für Hypecoum pendulum L. gehaltene orientalische Pflanze von Koch für eine neue Art, Hypecoum caucasicum, erklärt wurde.

Eine genauere Untersuchung der Arten der Gattung Hypecoum bestimmte mich, dieselben in 2 Rotten abzutheilen:

A. Hypecoum legitimum *. Flores majores, pedunculi graciliores, elongati, post anthesin erecti, stigmata capillaria, a basi libera. Hierher gehören: Hypecoum procumbens L., erectum L., litorale Wulf., grandiflorum Benth.

B. Hypecoastrum *. Flores minores, pedunculi rigidi breviores, post anthesin penduli, stigmata subclavata, sub anthesi apicem papillaeformem usque contigua. Hierher gehören:

1) Hypecoum pendulum L. foliis radicalibus pinnatisectis, segmentis multifidis, lobis elongatis, tenuibus, linearibus, caulibus dichotomis.

2) Hypecoum caucasicum Koch! foliis radicalibus pinnatisectis, segmentis multifidis, lobis abbreviatis, ad summum 1 — 2 lineas longis, lineari-lanceolatis, dentatis, caulibus ramoso-divaricatissimis.

Im Jahre 1839 beobachtete ich das Hypecoum pendulum wieder am 21. Juni und 18. Juli auf Gelbrübäckern zwischen Ellerstadt und Fussgönnheim mit Fumaria officinalis, Centaurea Cyanus, Lithospermum arvense, Euphorbia exigua, Viola arvensis, Anagallis coerulea und andern Pflanzen, und am

Digitized by Google

29. Juni auf Brachäckern zwischen Ellerstadt und Gönnheim mit Adonis flammea, Podospermum laciniatum, Crepis tectorum, Camelina sativa. Im Jahre 1841 beobachtete ich unsre Pflanze auf Gelbrüb- und Brachäckern zwischen Ellerstadt und Fussgönnheim. Ich muss hier noch nachträglich bemerken, dass ich das Hypecoum pendulum im Jahre 1842, am 25. Mai, auf Brachäckern mit der beinahe verblühten Androsace maxima, und am 2. Juli in Gelbrübäckern, und 1843, am 1. Mai, in Gesellschaft von Reichenbach dem Sohne, von Dresden, auf Brachäckern zwischen Gönnheim und Ellerstadt mit Androsace maxima, Ajuga chamaepithys u. a. Pflanzen fand, und sogar zu unsrer grossen Freude schon durch einzelne blühende Exemplare überrascht wurde; am 9. Juni fand ich mit meinem Bruder Dr. Friedrich Wilhelm Schultz das Hypecoum auf Brachäckern um Ellerstadt in voller Blüthe, und mein Bruder sammelte sogar zwei Exemplare auf lichten Stellen eines Esparsettackers. Es ist nicht schwer unsre Pflanze von weitem an der graugrünen, glauken Farbe, welche von der lebhaft grünen der Gelbrübblätter sehr absticht, zu erkennen.

Ich erlaube mir über den Standort des Hypecoum pendulum L., welches, wie gesagt, bisher blos mit Gewissheit in Südfrankreich (wohl auch in Spanien und Italien) gefunden wurde, mich näher zu erklären, weil diese seltene Pflanze namentlich in pflanzengeographischer Hinsicht von grossem Interesse ist.

Sie wächst auf etwas thonigen Brach- und Gelbrübäckern, seltener an Wegrändern und unter Esparsette auf der Rheinfläche, und zwar auf der Erhöhung, welche auf der Südseite von Ellerstadt, von Gönnheim nach Fussgönnheim, also von Westen nach Osten, sanft sich erhebend, verläuft, besonders in den Gewannen Kleinefeld und Hochweg.

Ich beobachtete das Hypecoum im Juni und Juli, obschon in der Entwicklung sehr vorgerückt. Hänchen fand dasselbe auf Brachäckern im Juni und selbst schon im Mai, wie auch ich im Jahre 1843, auf Gelbrübäckern hingegen später, erst von der Mitte des Monats Juni bis in den Juli. Auf andern Standorten wurde es, mit Ausnahme eines einzigen, an einem Wegrande stehenden Exemplars, und später zweier in einem Esparsettacker, nicht gefunden. Es hält, man könnte sagen mit Eigensinn, sowohl im Allgemeinen als auch in

Digitized by Google

Hinsicht seines Vorkommens auf einzelnen Aeckern, seinen beschränkten Standort ein. Obgleich die Abdachung jener sanften, ich möchte sagen, wellenförmigen Anhöhe denselben Bau und Boden hat, wie die Höhe, so wurde es doch alles Suchens ungeachtet, bis jetzt nur auf der schmalen, eben hinlaufenden Anhöhe gefunden; es hält, wie die Ellerstadter sagen, die trockne Lage. Auf den einzelnen Aeckern, auf welchen es vorkommt, hält es sich von der Mitte entfernt, und kommt gegen den Rand der Aecker in der Weise vor, dass gewöhnlich schnell nach einander mehre Exemplare, dann aber auf längern Räumen keine mehr gefunden werden.

Ein Botaniker, dessen Urtheil alle Achtung verdient, hat die Vermuthung ausgesprochen, dass diese Pflanze nicht einheimisch, sondern höchst wahrscheinlich durch Samen, der sich zufällig unter einer Sendung südfranzösischen Gelbrübsamens gefunden habe, eingeschleppt worden sei.

Diese Conjectur hat Einiges für sich. Es ist auffallend dass das Hypecoum am häufigsten auf Gelbrübäckern vorkommt, und es könnte wohl sein, dass es durch Samen, der anfänglich nur auf Gelbrübäckern sich gefunden hätte, nach und nach über eine ganze Strecke gekommen wäre, theils durch den Einfluss des Windes theils dadurch, dass bald dieser, bald jener Acker mit Gelbrüben besäet wurde. Zudem wird der Gelbrübsamen, der in dieser Gegend benützt wird, gewöhnlich durch Händler eingeführt. Auch liegt es nicht ferne an Samen zu denken, der, besonders als diese Gegenden unter französischer Herrschaft standen, aus Südfrankreich möchte eingeführt worden sein. Sogar die Erscheinung, dass das Hypecoum gerne die Mitte der Aecker vermeidet, könnte damit in guten Zusammenhang gebracht werden, durch die Annahme, dass der Samen desselben vielleicht beim Einsäen der Aecker früher der Hand des Säemanns entglitte oder schneller niederfiele, und deshalb nicht wie bei den andren Samen bis in die Mitte des Ackers fortgetrieben wurde.

Dieser Möglichkeit steht aber eine andere entgegen, die nach den Regeln der Wahrscheinlichkeit weit mehr und weit stärkere Gründe für sich hat. Es ist möglich dass das Hypecoum eingeschleppt, aber es ist wahrscheinlicher dass es einheimisch sei, denn

Digitized by Google

1. dass es in Deutschland bisher von keinem Botaniker entdeckt wurde, das kann, wie es vor Augen liegt, keineswegs einen haltbaren Beweis liefern, dass es keine einheimische Pflanze sei. Wie Vieles, das seit Jahrtausenden vorhanden war, blieb unentdeckt, bis der beste aller Entdecker „der Zufall" es an's Licht zog.

Es wurde früher schon viel und fleissig in Ellerstadt's Feldern botanisirt, ohne dass diese Pflanze gefunden wurde, welche doch sicher vorhanden war. Dieses Pflänzchen hat nämlich in Ellerstadt Namen und Geschichte. Es ist den ältesten Frauen, welche in jenen Gegenden graseten oder jäteten, von Jugend auf bekannt unter dem poetischen Namen *„Goldäugelchen"*, wegen der schönen, gelben, kleinen Blüthe, wohl auf ähnliche Art gebildet, wie der Name der mit Hypecoum pendulum vorkommenden *Adonis flammea Jacq.*, welches die Ellerstadter wegen seiner rothen Blüthe *„Rothäugelchen"* nennen. Auch hörte ich unsre Pflanze *„Storkenschnabel"* nennen, gewiss wegen der Gestalt der Frucht. Alle von uns befragten Graserinnen bestimmen denselben, oben bezeichneten Standort als den Strich, den dasselbe einzuhalten pflege, und geben an, dass es in manchen, besonders in feuchten Jahren die Gelbrübäcker in so grosser Anzahl überziehe, dass dieselben kaum aufkommen könnten, in trocknen Jahren aber nur in geringer Anzahl zerstreut vorkomme.

2. Der Annahme, dass der Samen unsrer Pflanze unter Gelbrübsamen zufällig eingebracht worden sei, steht Mehreres entgegen. Schwerlich wurde jemals in die arme Gemeinde Ellerstadt Samen eingebracht, der unmittelbar aus Südfrankreich bezogen worden wäre. Auf dem Wege der mittelbaren Einführung bleibt aber keine andre Annahme, als dass in der Umgegend von Frankenthal, woher der Gelbrübsamen gewöhnlich bezogen wird, so wie in jenen Gegenden, wohin von demselben Samen kommt, das Hypecoum pendulum gleichfalls vorkommen müsse. Auffallend bliebe es ferner dabei immer, dass auf andern Gelbrübäckern derselben Gemarkung bei gleichem Boden und derselben Aussaat auch keine Spur desselben zu finden ist. Es lässt sich recht gut denken, dass eine Pflanze auf dem gewöhnlichen Naturwege sich nur äusserst langsam verbreite, aber unbegreiflich ist es, dass sie, wenn



Digitized by Google

ihr Samen durch Aussaat über eine Menge Aecker gleichen Bodens verbreitet wird, nur einen kleinen Strich hartnäckig einhalten sollte. Endlich, die Annahme, dass das Hypecoum deswegen die Mitte der Aecker vermeide, weil sein Samen bei der Aussaat vielleicht schneller niederfalle, als der andre Samen unter dem es sich befinde, passt nur auf schmale Aecker, die in zwei Gängen eingesäet werden. Wo in 3 Gängen gesäet wird, müsste dann nothwendig beim ersten Gange der Samen des Hypecoums auf die eine Seite des Ackers fallen, beim zweiten und dritten Gange aber die andre Seite frei bleiben und der Samen gegen die Mitte hin zusammenfallen.

3. Dazu kommt noch, dass, obschon es vorzugsweise in Gelbrübäckern vorkommt, doch mit denselben in keinem nothwendigen Zusammenhange steht, nur scheint die Entwickelung des Hypecoums in den Gelbrübäckern besonders begünstigt zu werden.

Der eigentliche Standort unsrer Pflanze scheinen vielmehr Brachäcker zu sein, und Gelbrübäcker bleiben nie als Brachäcker liegen. Auf Aeckern, die gar nicht gezackert wurden, kommt es nicht vor, hingegen gerne wo die Aecker abgefahren wurden. Vielleicht kommt es auch in Fruchtfeldern vor, ist aber da schwerer zu finden oder wird, da es später keimt und wächst, unter dem Walde der Saatfrüchte erstickt. Gelbrübäcker hingegen bilden sehr spät einen Wald, und die Reinigung derselben von Unkraut wird gewöhnlich, der andern Feldarbeiten wegen, die in dieser Jahreszeit sich häufen, lange verschoben.

4. Ist es bekannt, dass eingeschleppte Pflanzen gewöhnlich nach einigen Jahren wieder verschwinden.

Zwar wird durch Alles dieses die Möglichkeit, dass das Hypecoum pendulum in die oben bezeichnete Gegend zufällig eingebracht worden sei, lange nicht wiederlegt, wohl aber, dass es einheimisch sein möge, wahrscheinlich gemacht.

Der Name *Hypecoum* (*Upekoon*) kommt zuerst im 63. Capitel des vierten Buchs der *Materia medica* von *Dioscorides*, welcher zur Zeit des Kaisers Nero im ersten Jahrhunderte nach Christus gelebt hat, vor. *Dioscorides* sagt ganz treffend: das Hypecoum komme in Saatfeldern und Aeckern vor, habe Blätter wie die Raute und dünne

Digitized by Google

Aeste. In seiner Wirkung komme es mit dem Mohnsaft überein. Der Commentator des Dioscorides, *Matthiolus*, erklärt das Hypecoum des Dioscorides für *Hibiscus Trionum Lin.* und bildet es als solchen ab, macht also in Deutung unsrer Pflanze einen bedeutenden Fehler. *Galen* vergleicht im achten Buche seiner Arzneimittellehre, in Uebereinstimmung mit Dioscorides, die Wirkung des Hypecoums ebenfalls mit Papaver!

Erst im Jahre 1576 bezeichnet *Clusius* in *rariorum aliquot stirpium per Hispanias observatarum historia*, im 60. Capitel des zweiten Buchs, p. 466, als *Hypecoon* eine Art dieser Gattung, welche er in Südfrankreich und Spanien gefunden hat, und zwar das *Hypecoum procumbens Lin.*, und bildet es Seite 467 sehr gut ab. *Matthiolus* bildet diese Pflanze in seinem Commentar über Dioscorides als *Cuminum sylvestre II.* im 60. Capitel des dritten Buchs ab. Nun war die Bahn gebrochen.

Noch in demselben Jahre, 1576, machte *Lobel* in seinen *Stirpium adversariis novis*, Seite 331, das *Hypecoum pendulum Lin.*, welches er in der Provence gefunden hatte, bekannt und bildete es unter dem Namen *Cuminum sylvestre alterum Dioscoridis siliquosum* ab. Zu bemerken ist hier, dass er unter demselben Namen, S. 330, unmittelbar unsrer Pflanze vorstehend, eine andere Art der Gattung *Hypecoum Lin. B. Hypecoastrum* * abbildet, welche vielleicht zu einer neuen Art oder zu *Hypecoum caucasicum Koch*! gehören könnte.

Nach *C. Bauhin* und *De Candolle* regn. veget. syst. nat. II, p. 103 kommt *Hypecoum pendulum* noch an folgenden Stellen als *Cuminum* vor. *Cuminum sylvestre siliquatum Penae. Dalech.* lugd., p. 698, fig. 2. — *Stap.* ed. *Theophr.*, p. 754, fig. 2.

*Cuminum siliquosum J. Ger.* herb., p. 1067, fig. 2.

Der grosse Systematiker *Caspar Bauhin*, dessen Herbar heute noch in Basel aufbewahrt wird, führt in seinem 1623 erschienenen Pinax, Sect. I, lib. V, p. 172, zwischen *Papaver* und *Argemone* die Gattung *Hypecoum* mit zwei Arten auf:

I. *Hypecoum = Hypecoum procumbens Lin.*

II. *Hypecoi altera species = Hypecoum pendulum L.* Von

Digitized by Google

dieser sagt er höchst treffend: »A priore differt: foliis »angustioribus, longioribus, glaucis, siliquis deorsum recur»vis.« Zu bemerken ist jedoch, dass er die beiden von *Lobel* aufgeführten und abgebildeten, oben erwähnten, Arten hier vereinigt, was am deutlichsten daraus hervorgeht, dass er *Cuminum sylvestre III*, welches *Tabernaemontanus* in seinem Kräuterbuch, im 10. Capitel des ersten Buchs, beschreibt und abbildet, und welches mit *Lobels* Abbildung, p. 330, übereinstimmt, unter den Synonymen aufführt.

*Tournef.* inst., p. 230 führt *Hypecoum* bei *Raphanus*, also bei einer *Crucifere* auf, und macht dadurch einen Rückschritt, da schon Dioscorides und Galen das Hypecoum in Bezug auf seine Wirkung mit Papaver verglichen, und *C. Bauh.* sie ganz recht unter *Papaveraceen* aufführt. Uebrigens bezeichnet er unsre beiden Arten ganz gut als *Hypecoum latiore et tenuiore folio.*

Folgende Synonymen sind noch hier anzuführen:

*Hypecoum siliquis pendentibus non articulatis bivalvibus incurvis Moris.* Hist. ox., p. 280.

*Hypecoum Clusii tenuifolium flore pallido Barrel*, ic. 352, obs. 45.

1739 fügte *Ammann* stirp. rar. icon. et descript., p. 58, tab. 9, den bereits bekannten Arten der Gattung Hypecoum aus Dahurien eine neue bei, unter dem Namen: *Hypecoum tenuifolium siliquis erectis, teretibus = Hypecoum erectum Lin.* sp. pl. ed. I., p. 124, bei.

Aus dieser Art macht *Bernhardi* in der Linnaea VIII, p. 465 eine eigne Gattung *Chiazospermum (erectum) Bernh.* l. c. *Endl.* gen. n. 4834.

1788 machte *Wulfen* in *Jacq.* coll. II, p. 205 sein *Hypecoum littorale* vom adriatischen Meere bekannt.

1806 wurden zwei neue Arten publicirt: *Hypecoum patens Willd.* hort. berol. tab. 5 und *Hypecoum imberbe Sibth.* fl. graec. II, p. 47, tab. 156.

Diesen wurden später noch hinzugefügt: *Hypecoum glaucescens Gussone* pl. rar., p. 79, tab. 15. — *Hypecoum grandiflorum Bentham* catal. pyren., p. 91. — *Hypecoum dimidiatum Delile* ann. sc. nat. II, p. 238, ersteres in Calabrien, das zweite in Südfrankreich, das letztere in Arabien vorkommend. —

Digitized by Google

Zuletzt ist noch das oben erwähnte *Hypecoum caucasicum Koch!* hier anzuführen.

Ich vermuthe jedoch, dass von den angeführten Arten wohl eine oder die andere als Synonym einer schon bekannten zu betrachten sein möchte, und hielte es für zweckmässig, wenn Jemand sich der schönen, kleinen, in den um das Becken des Mittelmeers gelegenen Ländern wachsenden Gattung annehmen und dieselbe monographisch bearbeiten würde.

Oben habe ich über die Abtheilung der Gattung in zwei Rotten einige Merkmale angegeben, welchen leicht noch andere hinzugefügt werden könnten. Auch könnte die Farbe der Blüthen benutzt werden, welche bei einigen Arten schwefelgelb, bei anderen goldgelb, in's pomeranzenfarbige spielend, ist.

Noch einmal muss ich aber auf unsere Ellerstadter Art zurückkommen und das anführen, was ich in Ellerstadt über die *Wirkung* des Hypecoum pendulum L. erfahren habe, da es immer eine unsrer höchsten Aufgaben sein muss, *die Theorie auf die Praxis überzutragen*, und den Nutzen oder Schaden der von uns erkannten Gewächse kennen zu lernen. In Ellerstadt erfuhren wir, dass das Hypecoum in nassen Jahren die Gelbrübäcker bisweilen in solcher Menge überziehe, dass die Gelbrüben kaum aufkommen könnten, wenn man es nicht sorgfältig ausjäte, dass man sich aber, obschon die Gegend sehr futterarm ist, wohl hüte, die Pflanze als Futter zu gebrauchen, sondern sie blos benütze um das Vieh zu streuen und Dung zu bereiten. Man will nämlich beobachtet haben, dass auf den Genuss des Hypecoums die Kühe verseichen (verseigen oder versiegen, oder auch eine verdorbene Aussprache von versäugen), d. h. die Milch verlieren. Diese Beobachtung scheint um so eher Glauben zu verdienen, da das zu den Papaveraceen gehörende Hypecoum wahrscheinlich narkotische Eigenschaften hat, und sohin leicht einen Stoff, allenfalls ein Alkaloid, enthalten kann, welches die Abscheidung der Milch beschränkt oder aufhebt. Diese Ellerstadter Beobachtung könnte man vielleicht für die Medicin benützen und im Hypecoum pendulum ein Mittel für unseren Arzneischatz erhalten, welches vielleicht als Specificum anzuwenden wäre, wo man z. B. nach dem Tode eines Säuglings bei einer Krankheit einer stillenden Mutter, es für nöthig hält,

Digitized by Google

derselben zu rathen, ihr Kind abzugewöhnen. Vorsichtige Versuche über die Wirkung des Hypecoums an Gesunden, mit Umsicht in die Therapie übertragen, möchten vielleicht herrliche Resultate liefern. So wie das Mutterkorn specifisch die Thätigkeit der Gebärmutter anregt und Wehen hervorbringt, ebenso könnte das Hypecoum, wenn wir uns einen analogen Schluss erlauben dürfen, noch zur Beseitigung allzustarker Wehen, zur Beschränkung abnormen Geschlechtstriebs und anderer Uebel angewendet werden.

Hier sei es uns erlaubt, noch einige allgemeine Bemerkungen zu machen. Um möglichst ausführliche und genaue Kunde über das Hypecoum einzuziehen, wurden mehre ältere Frauen ins Examen genommen. Der Ernst der Nachfrage gab dieser Pflanze in den Augen dieser Leute eine solche Wichtigkeit, dass mehre Familien, in der Meinung einen Thee von seltener Heilkraft kennen gelernt zu haben, den sie entweder selbst benutzen oder zu guten Preissen verkaufen könnten, ihre Kinder hinausschickten und Alles einsammeln liessen, was sie von dieser Pflanze finden konnten. Welche Verwüstung! Ihr Eifer liess erst nach, als sie darauf aufmerksam gemacht wurden, dass diese Pflanze wahrscheinlich giftig sei. Welcher Schaden kann auf solche Weise für die Wissenschaft entstehen, und welches Unheil kann durch und für die unberufenen Einsammler geschehen, besonders wenn der befragte Botaniker, selbst scherzend, ihren Vermuthungen eine bestimmte Richtung gibt.

In einem gewissen Dorfe sagte ein seiner Ausschweifungen wegen berüchtigter Arzt zu einer Dirne, die er näher kannte, scherzend: ein Mädchen, das ein lustiges Leben liebe, aber dabei nicht Mutter werden wolle, brauche nach einem schwachen Augenblicke nur Thee von Klapperrosen (Papaver Rhoeas L.) zu trinken. Bald darauf waren alle Klapperrosen aus der Gemarkung verschwunden, und in einer Gemeinde, die bisher den Ruf seltner Sittlichkeit genossen hatte, wurden einige Zeit später mehre der angesehensten Familien durch den Fall geliebter Töchter in endlosen Jammer gestürzt.

Zum Schluss will ich noch eine Beschreibung des Hypecoums nach frischen Exemplaren geben, und die Synonymie seit Linné aufführen, da die frühere meist oben aufgezählt wurde.

Digitized by Google

*Hypecoum pendulum Lin.* sp. pl. ed. I., p. 124 (an. 1753). Ed. II., p. 181. — *Lin.* syst. pl. cur. *Reich.* I., 353, excl. syn. *Pall.* — *Willd.* sp. pl. I, p. 705. excl. syn. *Pall.* — *Pers.* syn. II, p. 151. — *Roem. et Schult.* syst. veg. III, p. 482. — *Spreng.* syst. veg. I, p. 491, excl. loco nat. Caucas. — *Link* enum. h. berol. I, p. 146. — *Gouan* h. monsp. p. 75. — *Lam.* dict. III, p. 160 — *DC.* fl. franc. IV, p. 641. — *DC.* syst. nat. II, p. 103 excl., ut in reliquis citatis, syn. et locis nat. orientalibus ad *Hypecoum caucasicum Koch!* spectantibus. — *Koenig!* bot. Führer durch die Rheinpfalz p. 35. — *Koch!* in Flora B. Z. 1841 p. 442. — *Koch!* syn. ed. II, p. 33. — *Döll!* rhein. Flora p. 568.

*Descriptio.* Planta annua, glabra, glauca, spithamea — pedalis.

*Folia radicalia* rosulata, numerosa, arrecta, glauca, carnosula, 3 — 3½ poll. longa, in petiolum brevem basin versus scariose dilatatam abeuntia, circumscriptione oblongo-lanceolata, bipinnatisecta, pinnis — 1 poll. longis, segmentis elongatis, 2½ — 6 lineas longis, anguste-linearibus, ⅛ — ¼ lineam latis, acutis vel breve acuminatis.

*Caules* numerosi, adscendentes, ante anthesin nutantes (penduli), nudi, teretes, graciles, ⅓ — 1 lineam fere in diametro habentes, a medio bis vel ter imo quater dichotome ramosi. Ad *rami* cujusvis elongati, ante anthesin nutantis basin folium observatur 1 — 1½ poll. longum, sessille, bipinnatisectum, segmentis numerosis, anguste-linearibus, elongatis. In axi cujusvis dichotomiae *flos* oritur solitarius, *pedunculo* tereti crasso sustentatus, sub anthesi erecto, post anthesin arcuate reflexo, 5 — 6 — 9 lineas longo, cuneato, superne 1 lineam diametro habente. Arcus pedunculi post anthesin angulum 60° efficit apexque ejus tunc infra exortum descendit.

*Calyx* 2 phyllus, foliolis 1 lineam longis, orbiculari-ovatis, acutis convexis, post floris evolutionem caducis.

*Flos* parvus, sulphureus e petalis 4 constans. *Petala 2 externa* cum calycis foliolis alternantia, 2½—3 lineas longa, 1¼ lineam lata, *integra,* dorso convexa, intus concava, cucullata, apice carinata, virentia, *petala 2 interna* calycis foliolis correspondentia, *trifida, lobis extimis* ovatis intus subaureis et e rubro-brunneo-punctatis, *intimo* e basi filiformi-lineari, lobis externis longiore (unque), superne rotundato, extus concavo

Digitized by Google

(lamina) subfimbriato. *Stamina 4; filamenta* linearia, complanata, superne angustata, dilute virentia, punctisque rubro-brunneis decorata sicuti lobi extimi petalorum floris interni; *antherae* aureae. *Stigmata 2* filiformi-clavata, 1 lineam longa, superne papilloso-hispidula, sub anthesi contigua, dein paulo distantia. *Capsulae* siliquaeformes pendulae — 2 pollices longae, tereti — subquadrangulares, utrinque attenuatae, ad medium $^{3}/_{4}$ —$1^{1}/_{2}$ lineam in diametro habentes rugosae, medulla alba farctae, circiter 10-loculares, loculis 1-spermis dein subosseis; *septae* loculorum haud valde prominent et hinc capsula prima fronte non articulata; articuli vero singuli post seminum maturitatem facile separandi. Semina $^{3}/_{4}$ lineam longa, 1 lineam lata, compressa, subhaemisphaerica, i. e uno latere recta, altero rotundata, rugosa, punctis minutissimis insculpta, dilute alutacea, puncto affixionis nigra.

*Hypecoum pendulum* a Majo in Julium *floret,* prius in agris argillaceis incultis et serius Dauci Carotae L., nec non rarius Onobrychidis sativae Lam., rarissime ad vias prope Ellerstadt Palatinatus, pagum milliario germanico ab urbe Deidesheim disjunctum.

Digitized by Google